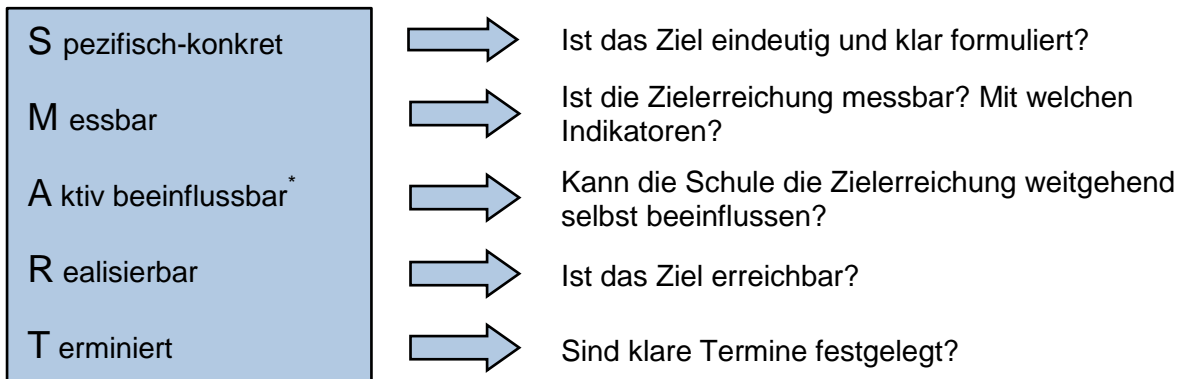


SMARTe Ziele als flexibler Rahmen

Um Ziele ergebnis- und prozessorientiert zu formulieren kann man sich **am SMART-Prinzip orientieren**. Eine perfekte SMARTe Zielformulierung ist in den wenigsten Fällen erreichbar und auch nicht immer sinnvoll.



* Gelegentlich wird hier auch der Begriff attraktiv verwendet.

Auch sollte beachtet werden, nicht der linearen Ziel-Plan-Umsetzungslogik zu folgen, also nacheinander und strikt getrennt die Ziele SMART zu formulieren, den detaillierten Plan zu erstellen und diesen dann umzusetzen.

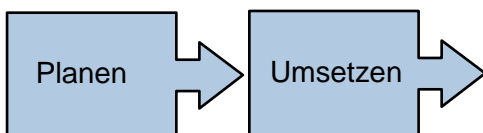
Solch lineares Vorgehen geht von stabilen Rahmenbedingungen aus. Aktualitäten und Dynamiken im Umfeld sind nicht Blick.

Die schulische Wirklichkeit ist auch von sich verändernden Rahmenbedingungen geprägt: personelle Änderungen, unterschiedliche Sichtweisen, veränderte Prioritäten, psycho-soziale Befindlichkeiten, Gruppierungen usw.

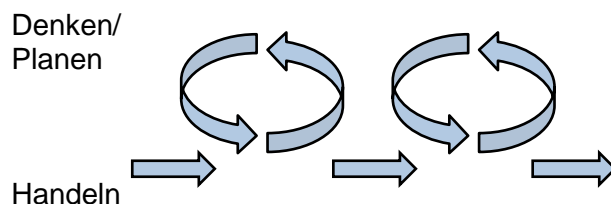
Ein starres Festhalten an einmal beschlossenen Zielen und Vorgehen kann dann nicht nur hinderlich sein, sondern sogar kontraproduktiv wirken.

Daher sollte ein dynamisches Vorgehen gewählt oder wie Rainer Petek ¹ beschreibt, der **zirkulären Logik** gefolgt werden. Denken – Planen – Handeln sind miteinander verwoben. Absichtsvolles und offenes Vorgehen sind kombiniert, man achtet auf die „leisen Signale der Zukunft“ und gibt dem, was auftauchen und entstehen will, Zeit und Raum. Ziele werden schrittweise im Gehen konkretisiert². Dies im Auge zu haben, ist Aufgabe von Führung.

Lineare Logik:



Zirkuläre Logik:



¹ Rainer Petek: Das Nordwandprinzip. Linde Verlag Wien 2012, 2. Aktualisierte Auflage. S.15ff.

² s. ebenda, S. 118 ff.